

## EDZARD II.

geb. 24.6.1532

gest. 1.3.1599 Aurich

luth.

(*BLO II, Aurich 1997, S. 85 - 86*)

In allen Überlieferungen bleibt das Bild des Grafen Edzard merkwürdig schattenhaft: Er ist nicht gerade eine Unperson, aber es ist nichts Eigenes von ihm bekannt. Viel zu lange war er der Sohn seiner Mutter, der Gräfin Anna, und danach hörte er wohl zuviel auf seine Gemahlin. Das 16. Jahrhundert ist das wichtigste Saeculum in der ostfriesischen Geschichte mit dem Höhepunkt 1595; man kann nicht sagen, daß Edzard durch irgendwelche Ideen oder Entscheidungen zu dieser Epoche beigetragen hätte. Die Ereignisse liefen an ihm vorbei.



Edzard II (Quelle: Bildarchiv der Ostfriesischen Landschaft)

Mit acht Jahren verlor Edzard seinen Vater. Wir wissen nicht, ob und wie das seine Persönlichkeit beeinflußt hat. Der junge Graf soll ein stattlicher Kavalier gewesen sein. Gehorsam ging er auf die ihm verschriebene Heirat ein. Sie gehört zu den ersten Versuchen des schwedischen Königs Gustaf I. aus dem Hause Wasa, nach der Abschüttelung der dänischen Herrschaft im Innern sein Königreich aus der äußeren Abhängigkeit von Dänemark zu lösen, das Schweden weitgehend den Zugang zum Ozean verwehrte. Ostfriesland war für den schwedischen Monarchen eine Außenbastion fern dem dänischen Einfluß, wo man dem Erzfeind zuvorkommen konnte. Nach damals üblicher Sitte schloß er nicht nur einen Handelsvertrag mit der kleinen Grafschaft, sondern untermauerte diesen durch eine Heirat seiner Tochter Catharina mit dessen künftigem Landesherrn.

Nie wieder hat ein Graf von Ostfriesland eine Königstochter geheiratet. Edzard reiste 1558 mit seinem Bruder Johann nach Stockholm, wo dieser in peinlichster Form auffiel, was wohl den Grund für den späteren Haß zwischen den beiden legte. Am 1. Oktober 1558 fand die Hochzeit Edzards statt, der mit seiner jungen Frau erst 1561 nach Ostfriesland zurückkehrte.

Nahezu dreißigjährig war Edzard unfähig, sich gegen seine Mutter durchzusetzen, die mit Macht danach strebte, Edzards Brüdern Christoph und Johann entgegen dem Erstgeburtsrecht einen Anteil an der Grafschaft Ostfriesland zu verschaffen. Christoph starb 1566 im Türkenkrieg; die Auseinandersetzung mit Johann führte zu einer praktischen Teilung des Landes, welche Edzard, frei nach dem Tode der Mutter 1575, nicht zu verhindern wußte.

Daß in diesen Jahrzehnten in den Niederlanden Weltgeschichte gemacht wurde, daß der größte Ort in Ostfriesland, nämlich Emden, dadurch einen kometenhaften Aufstieg erfuhr, daß sich damit das Verhältnis der immer selbstbewußteren Emdener Bürgerschaft zu ihrem Landesherrn änderte: Alles dieses begriff Edzard nicht. Ebenso wenig verstand er es, der steigenden Verschuldung Herr zu werden, so daß er immer öfter die ostfriesischen Landstände um Hilfe angehen mußte. So stolperte er in die Katastrophe der Cirksena, welche die Emdener Revolution im Jahre 1595 für sie bedeutete, die er noch nicht einmal mit militärischer Gewalt unterdrücken konnte.

Diese offenkundige Machtlosigkeit ist auch der Grund für den endgültigen Verlust des Jeverlandes an Oldenburg 1574 nach dem Tode des Fräuleins Maria. Da Jever eine blutende Wunde in der Tradition des Hauses Cirksena war, ist diese Angelegenheit eine der wenigen, in der Edzard selber handelte. Nachdem der Graf Johann VII. von Oldenburg ihn mit der Besetzung Jevers vor vollendete Tatsachen gestellt hatte, denen der Ostfrieze außer papierenen Protesten nichts entgegenzusetzen wußte, schloß Edzard 1580 ein geheimes Bündnis mit König Philipp II. von Spanien ab. Dieser brauchte ihn als Widerpart gegen die aufständischen Niederlande, jener verlangte nur das Jeverland, dessen Lehnsherr der König als Herzog von Brabant war. Unmittelbaren Nutzen für den stets geldbedürftigen ostfriesischen Grafen bot nur die geheime Pension, die der spanische König ihm jährlich zahlte.

Die letzten Jahre Edzards sind von den Demütigungen erfüllt, welchen er nach 1595 durch die Stadt Emden und die von dieser zu Hilfe gerufenen Vereinigten Niederlande ausgesetzt war. Ubbo Emmius fürchtete die Übernahme der Herrschaft durch seinen Sohn, was nichts anderes bedeutete, als daß er Edzard für gänzlich unbedeutend ansah.

Literatur: Heinrich R e i m e r s, Ostfriesland bis zum Aussterben seines Fürstenhauses, Bremen 1925, S. 159-186; Ernst E s s e l b o r n, Das Geschlecht Cirksena, Berlin-Pankow 1945 (Maschr. Ms.), S. 72-78; Georg H a h n, Das Tagebuch des Kanzlers ter Westen über die Schwedenreise Graf Edzards II. von Ostfriesland im Jahre 1588, Lüneburg 1988, Walter D e e t e r s, Geschichte der Stadt Emden von 1576 bis 1611, in: Geschichte der Stadt Emden, Band 1 (Ostfriesland im Schutze des Deiches, 10), Leer 1994, S. 273-310.

Porträt: Ölbild im Saal der Ostfriesischen Landschaft in Aurich.

*Walter Deeters*